

Antrag

**der Abgeordneten Franziska Rath, Birgit Stöver, Karl-Heinz Warnholz,
Dr. Jens Wolf, Jörg Hamann (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Damit die Integration gelingt – Erfolgsquote von AvM-Dual durch
Anpassungen deutlich erhöhen**

Es ist wahrhaftig keine neue Feststellung, dass die Kenntnis der deutschen Sprache der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt ist. Die Gastarbeiter der Wirtschaftswunderzeit mussten sich diese Sprachkenntnisse noch mühselig selber erarbeiten. Dies ist jedoch bei Weitem nicht jedem gelungen und viele Gastarbeiter waren ihr Berufsleben lang auf Hilfskräfteniveau tätig beziehungsweise nie wirklich in den Arbeitsmarkt integriert. Nicht nur die Hamburger Wirtschaft, sondern auch der Staat zur Entlastung seiner Sozialsysteme haben ein massives Interesse daran, den Flüchtlingen mit Bleibeperspektive so schnell wie möglich die deutsche Sprache zu vermitteln, um sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Doch leider gibt es hier auf vielen Ebenen Defizite.

Eine Schwachstelle findet sich in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung, die sich mit AvM-Dual speziell an die Zielgruppe der schulpflichtigen Flüchtlinge im Alter von 16 bis 18 Jahren richtet. Mit Stand Mai 2018 besuchten 2.097 Jugendliche AvM-Dual. Ziel ist es, dass sie nach den zwei Jahren in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung so gut die deutsche Sprache beherrschen, dass sie eine duale Ausbildung absolvieren können. Das Erreichen des Sprachniveaus B1 oder gar B2 ist wünschenswert, zusammen mit einem Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) oder sogar dem mittleren Schulabschluss (MSA) entspricht.

„Ist die Ausbildungsvorbereitung AvM-Dual für Flüchtlinge wirklich ein Erfolgsmodell?“, fragte die CDU-Fraktion bereits mehrfach skeptisch in Schriftlichen Kleinen Anfragen. Drs. 21/11405 offenbarte allerdings, dass gut die Hälfte der 92 Abgänger aus der Pilotphase von AvM-Dual nach Abschluss der zwei Jahre im Sommer 2017 ohne regulären Schulabschluss die dualisierte Ausbildungsvorbereitung beendete. Zudem erreichte ein Großteil der Absolventen nur das Sprachniveau A2. Dies deutet allerdings nicht nur darauf hin, dass die Zahl der Deutschstunden ausgeweitet werden muss, auch muss überprüft werden, welche Ursache den Lernerfolg schmälert. Lehrkräfte berichten, dass die jetzige Form der Durchführung der Praktika diesen verringere. Auch würde der Umstand, dass die Praktika statt im vierwöchigen Block konzentriert nur über drei Monate hingezogen absolviert werden können, den an sich guten Ansatz von AvM-Dual verringern. Nach dem jetzigen Modell sind die Schüler jede Woche zwei Tage im Betrieb und drei Tage in der Schule. Dies erschwert es auch, überhaupt Betriebe zu finden, die sich bereit erklären, solch einen Praktikumsplatz anzubieten. Kaum habe sich ein Schüler in eine Aufgabe eingearbeitet, würde er wieder aus dieser „abgezogen“ und müsse in der darauffolgenden Woche wieder ganz von vorne anfangen.

Zusätzlich ist bereits bei der dualisierten Ausbildungsvorbereitung anzustreben, den jungen Leuten jene Berufe näherzubringen, für die es in Deutschland auch einen Bedarf gibt und in denen sie eine realistische Chance haben, einen Abschluss zu erlangen. Da es in vielen Berufen an Arbeitskräften mangelt, besteht auch eine große

Auswahl, die die Lehrkräfte mit Unterstützung der zuständigen Behörden in Form von zentral vorgegebenen Materialien den Schülern gezielt präsentieren sollen.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. sich mit den Kammern und Arbeitgeberverbänden abzustimmen, welche Bedarfe es in den Betrieben gibt und welche Verbesserungen bei der dualisierten Ausbildungsvorbereitung von dieser Seite gewünscht sind;
2. bis zum 30. September 2018 zu prüfen, ob es nicht für den schulischen Ablauf, die Lerneffekte und auch die Betriebe besser wäre, die Praktika im Rahmen der dualisierten Ausbildungsvorbereitung im vierwöchigen Block statt im Wechsel von wöchentlich drei Tagen in der Schule und zwei Tagen im Betrieb durchzuführen und bei positivem Ergebnis den Wechsel umgehend zu realisieren;
3. die Zahl der Unterrichtsstunden in Deutsch auszuweiten;
4. gemeinsam mit den Kammern, den Arbeitgeberverbänden, der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern zu ermitteln, in welchen Berufen aktuell und mittelfristig ein Mangel an Arbeitskräften besteht und den Lehrkräften diese Informationen zentral zur Verfügung zu stellen, damit diese die Teilnehmer der dualisierten Ausbildungsvorbereitung in Form von Betriebsbesichtigungen oder durch Beratung bei der Auswahl der Praktika gezielt auf diese Berufe vorbereiten können;
5. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2018 Bericht zu erstatten.